

James MacMillan



Traditional Latin Mass is a jewel that must be treasured

There are few more poignant experiences than attending the traditional Latin Mass – a religious celebration whose mixture of solemnity and intimacy leaves a profound impression on non-Catholics as well as Catholics.

Its ancient chants have inspired sublime music by Josquin, Palestrina, Byrd, Haydn, Mozart, Beethoven and Stravinsky. But it is also remarkable for its silences: the intricate actions of the priest, facing towards Jerusalem, are accompanied by whispered prayers – “the blessed mutter of the mass” as Robert Browning described it

Letters to the Editor



Latin Mass at risk

Sir, On July 6, 1971, The Times printed an appeal to Pope Paul VI in defence of the Latin Mass signed by Catholic and non-Catholic artists and writers, including Agatha Christie, Graham Greene and Yehudi Menuhin. This became known as the “Agatha Christie letter”, because it was reportedly her name that prompted the Pope to issue an indulgence, or permission, for celebration of the Latin Mass in England and Wales. The letter argued that “the rite in question, in its magnificent Latin text, has also inspired priceless achievements ... by poets, philosophers, musicians, architects, painters and sculptors in all countries and epochs. Thus, it belongs to universal culture.”

Recently there have been worrying reports from Rome that the Latin Mass is to be banished from nearly every Catholic church. This is a painful and confusing prospect, especially for the growing number of young Catholics whose faith has been nurtured by it. The traditional

Drei Jahre Motu proprio Traditionis Custodes

Von Monika Rheinschmitt

Am 16. Juli 2021 erließ Papst Franziskus mit sofortiger Wirkung ein *Motu Proprio* „über den Gebrauch der Römischen Liturgie in der Gestalt vor der Reform von 1970“, das die Feier der heiligen Messe und die Spendung der anderen Sakramente gemäß den 1962 in Gebrauch befindlichen Büchern stark einschränkt.¹ Der Titel des päpstlichen Schreibens lautet: „*Traditionis custodes – Wächter der Tradition*“.

Nach heutigem Sprachgebrauch ist ein „*Kustos*“ ein „Bewahrer/Pfleger/Hüter“ z.B. der Ausstellungsgegenstände in einem Museum oder der Bücher in einer Bibliothek. Im Lateinischen bedeutet „*custos*“: „Wächter/Aufseher“ – und in diesem Sinne wurde das *Motu Proprio Traditionis Custodes* auch erlassen und von den einzelnen Diözesen weltweit mehr oder weniger rigoros umgesetzt. Z.B. sollen Meßfeiern im klassischen römischen Ritus nicht mehr in Pfarrkirchen gefeiert und nicht mehr in Gemeindebriefen angekündigt werden; Neupriester aus aller Welt müssen zentral im Vatikan eine Erlaubnis einholen, wenn sie im überlieferten römi-

schen Ritus zelebrieren wollen; etc. etc. Ziel des päpstlichen Schreibens war es, die traditionellen Gläubigen durch diese Maßnahmen sowie durch „Weiterbildung“ zum *Novus Ordo* hinzuführen.

Manchen Entscheidungsträgern im Vatikan war die Befolgung von *Traditionis Custodes* nicht radikal genug, weil einige Punkte nur vage definiert waren und ihre strikt interpretierte Umsetzung aus diesem Grund nicht eingefordert werden konnte. Darum erließ die damals noch *Kongregation*, heute das *Dikasterium für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung* kurz vor Weihnachten (am 18.12.2021) ein weiteres Dokument²: Die „*Responsa ad Dubia – Antworten auf Fragen*“ zu Bestimmungen von *Traditionis Custodes*.

Ende Juni 2022, am Hochfest der Apostel Peter und Paul (29.6.2022), ergriff Papst Franziskus noch einmal das Wort: Im Apostolischen Schreiben „*Desiderio Desideravi*“ („Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt“,

ein Zitat aus Lk 22,15)³ wandte er sich „an alle“: „An die Bischöfe, die Priester, die Diakone, an die gottgeweihten Personen und an die gläubigen Laien“. In diesem Schreiben wiederholt Papst Franziskus die nicht zutreffende Aussage von *Traditionis Custodes*, daß „die von den heiligen Päpsten Paul VI. und Johannes Paul II. in Übereinstimmung mit den Dekreten des Zweiten Vatikanischen Konzils promulgierten liturgischen Bücher [...] die einzige Ausdrucksform der *Lex orandi des Römischen Ritus* [sind]“.

Viele der im Gefolge der obengenannten Dokumente ausgesprochenen Genehmigungen waren auf zwei oder drei Jahre befristet. Auch ist es in der Kirche üblich, nach Ablauf dieses Zeitraums Dokumente oder Maßnahmen zu überprüfen. Darum war für den 16. Juli 2024 ein weiteres Schreiben aus Rom erwartet worden. Vatikan-Insider bestätigen auch die Existenz eines solchen Dokuments. Papst Franziskus hat es jedoch nicht unterzeichnet. Dazu haben wohl die vielen Briefe, Unterschriftenlisten und Petitionen beigetragen, die weltweit aus diesem Anlaß verfaßt und nach Rom geschickt wur-

1 https://www.vatican.va/content/francesco/de/motu_proprio/documents/20210716-motu-proprio-traditionis-custodes.html

s.a. https://www.pro-missa-tridentina.org/upload/dv23/DV23_06_MPTC_Kommentare_2021_10.pdf

2 https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccdds/documents/rc_con_ccdds_doc_20211204_responsa-ad-dubia-traditionis-custodes_ge.html

s.a. https://www.pro-missa-tridentina.org/upload/dv24/DV24_05_Kommentare_zu_den_Responsa.pdf

3 https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_letters/documents/20220629-lettera-ap-desiderio-desideravi.html

s.a. https://www.pro-missa-tridentina.org/upload/dv25/DV25_2022_07b_Kommentare_Desiderio.pdf



† JUAN CARDENAL SANDOVAL IÑIGUEZ
Arzobispo Emérito de Guadalajara

Brief von
Kardinal Sandoval Iñiguez
an Papst Franziskus

AL SANTO PADRE FRANCISCO, OBISPO DE ROMA Y PASTOR DE LA IGLESIA UNIVERSAL.

Papa Francisco, hay rumores de que se quiere prohibir definitivamente la misa en latín de San Pío V.

La Cena del Señor, que nos mandó celebrar en memoria suya se ha venido celebrando a lo largo de la historia en varios ritos y lenguas, guardando siempre lo esencial: celebrar la muerte de Cristo y participar en la Mesa del Pan de la Vida Eterna.

Aún en la actualidad se celebra la Cena del Señor en varios ritos y lenguas, dentro y fuera de la Iglesia Católica.

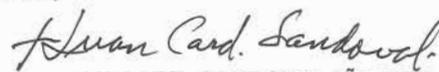
No puede ser malo lo que la Iglesia celebró por cuatro siglos, la misa de san Pío V en latín, con una liturgia rica, piadosa y que invita por sí misma a penetrar en el Misterio de Dios.

Varias personas y grupos católicos y no católicos, han manifestado el deseo de que no se suprima, sino que se conserve, por la riqueza de su liturgia y en latín, que junto con el griego, es la matriz de la cultura, no solo de occidente, sino también de otras partes.

Papa Francisco, no permitas que esto suceda. Tú eres también custodio de la riqueza histórica, cultural y litúrgica de la Iglesia de Cristo.

Pide tu bendición quien te estima y siempre te encomienda.

Guadalajara, Jal., 06 de julio de 2024,


+ JUAN CARD. SANDOVAL IÑIGUEZ
Arzobispo Emérito de Guadalajara.

den. Zwei internationale und besonders beachtenswerte Initiativen sollen hier vorgestellt werden:

Im Juni 1971 initiierte der Engländer Alfred Murnau eine Petition an Papst Paul VI. zur Bewahrung des traditionellen lateinischen Ritus. Dieser Appell wurde von 57 bekannten Persönlichkeiten (u.a. auch Agatha Christie) unterzeichnet. Die *Times* druckte den Text am 6. Juli 1971 zusammen mit der Liste der Signatoren ab. Das Anliegen wurde auch von Kardinal Heenan tatkräftig unterstützt, so daß am 5.11.1971 das sog. „Agatha-Christie-Indult“ (oder auch „Heenan-Indult“) für England und Wales erteilt wurde.

In Anlehnung an diese damalige Vorgehensweise veröffentlichte der schottische Komponist Sir James MacMillan am 3. Juli 2024 in der *Times* einen offenen Brief, der von vielen Künstlern und bekannten Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben⁴ unterzeichnet worden war. Darin wird der Vatikan aufgefordert, seine jüngste Politik des Verbots der traditionellen lateinischen Messe in katholischen Pfarreien auf der ganzen Welt zu beenden. Sir MacMillan schreibt: *Einige der Unterzeichner sind Katholiken, aber viele sind Nichtkatholiken, und unter ihnen sind auch Nichtgläubige. Wir alle sind uns bewußt, daß, um den Brief zu zitieren, die Zerstörung der traditionellen lateinischen Messe*

⁴ Dazu gehörten die Menschenrechtsaktivistin Bianca Jagger, die Musikerkollegen Dame Kiri Te Kanawa, Lord Lloyd-Webber und Sir Andrés Schiff, die Historiker Tom Holland und A.N. Wilson, Tristram Hunt, Direktor des Victoria and Albert Museums, Lord Stirrup, ehemaliger Chef des Verteidigungsministeriums, und der Modedesigner Sir Paul Smith.

„ein unnötiger und rücksichtsloser Akt in einer Welt wäre, in der Geschichte nur allzu leicht in Vergessenheit geraten kann“. Nach dem Abdruck in der *Times* wurde die Petition weltweit zur Unterschrift freigegeben und erhielt im Internet fast 18.000 Einträge.

Kardinal Juan Sandoval Iñiguez verfaßte am 6. Juli 2024 einen Brief an Papst Franziskus, den er am 8. Juli abschickte und am 16. Juli veröffentlichte.

Darin schreibt Kardinal Sandoval, der emeritierte Erzbischof von Guadalajara: *Es kann nicht falsch sein, was die Kirche seit vier Jahrhunderten feiert: die Messe des heiligen Pius V. in lateinischer*

Sprache, mit einer reichen und andächtigen Liturgie, die auf selbstverständliche Weise einlädt, zum Geheimnis Gottes hinzuzutreten. Mehrere Einzelpersonen und Gruppen, sowohl katholische als auch nicht-katholische, haben den Wunsch geäußert, daß diese Messe nicht unterdrückt, sondern bewahrt wird: wegen des Reichtums ihrer Liturgie und der lateinischen Sprache, die neben dem Griechischen die Grundlage nicht nur der westlichen Kultur, sondern auch derjenigen anderer Weltteile bildet.

Papst Franziskus, laßt nicht zu, daß dies geschieht. Ihr seid auch der Hüter des historischen, kulturellen und liturgischen Reichtums der Kirche Christi.